

## Arbeitstitel: „Mobil zur Arbeit und zum Studium – das Beispiel der Bonner Universität“

### Die Ausgangssituation

Der prozentuale Anteil der Verkehrsmittel am Gesamtverkehrsaufkommen (Modal Split) in Bonn ist stark zu Lasten des Autos verteilt (45% im Jahr 2008). Der Anteil des Umweltverbundes und des Radverkehrs liegt bei insgesamt 55%. Um eine nachhaltigere Lebensweise in der Stadt zu fördern, ist es anzustreben die Verteilung des Modal Split weiter zu Gunsten der umweltfreundlichen Verkehrsmittel zu verlagern, damit die Lebensqualität in der Stadt steigt.

Die Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität bietet rund 29.000 Studenten einen Studienplatz, weitere 8838 Arbeitsplätze werden von Professoren, wissenschaftlichen Mitarbeitern und Mitarbeitern in Technik und Verwaltung besetzt.<sup>1</sup> Dies macht insgesamt ca. 1/10 der Bonner Bevölkerung aus und trägt folglich in erheblichem Maße zum Gesamtverkehrsvolumen der Stadt Bonn bei.

### Die Fragestellung

Wie kann das Verkehrsaufkommen (hauptsächlich MIV) reduziert werden, damit die Stadt Bonn und ihre Bewohner eine nachhaltige und schonende, aber auch sicherere Mobilität erfahren können? Verschiedene Maßnahmen wurden in den letzten Jahren diskutiert und evaluiert, die Möglichkeiten bieten, alternativ zum Auto mobil zu sein und somit zu einem nachhaltigen Verkehrsfluss beizutragen –weniger Abgase, weniger Lärm sowie, eine gesündere Belegschaft durch längere Fahrradfahrzeiten bzw. ausgeglichene Studierende. Welche Fragen stehen nun dann im Fokus? Wie kann man herausfinden, ob die Bereitschaft für solch ein „Projekt“ da ist? Grundsätzliche sollten die folgenden Punkte geklärt werden:

---

<sup>1</sup> <http://www3.uni-bonn.de/die-universitaet/die-universitaet-bonn-in-zahlen-und-fakten>

- Wie findet die Wahl des Verkehrsmittels für den Weg zur Arbeit/Uni statt? Und durch welche Ansätze können sie ggf. von außen beeinflusst werden? Gibt es eine Witterungs- bzw. Saisonabhängigkeit bei der Verkehrsmittelwahl?
- Hat sich eine Routine hinsichtlich der Verkehrsmittelwahl der Probanden eingestellt?
- Inwieweit spielt Komfort und Fahrtzeit eine Rolle, wird das Verkehrsmittel täglich gewählt?
- Was sind Gründe, nicht mit dem Fahrrad zu fahren?
- Welche Maßnahmen / Anreize würden die Verkehrsmittelwahl positiv in Richtung des Umweltverbundes beeinflussen?
- Finden Fahrgemeinschaften und/ oder Aktivitätskoppelungen statt? Wie effizient wird das Auto genutzt, wenn es bei der Verkehrsmittelwahl an oberster Stelle steht?
- Welche Gründe liegen vor, weiterhin mit dem Auto zur Arbeit/ zum Studium zu fahren?

### Der Forschungsstand

Die Uni Bonn hat im Jahre 2008 eine umfangreiche Befragung der Studenten (auch Mitarbeiter?) der Uni Bonn vorgenommen. So wurde in Erfahrung gebracht, dass z.B. eine eigene Radstation in Kooperation mit dem ASTA auf dem neuen Campus in Poppelsdorf errichtet werden soll, was zu einer höheren Radfahrbereitschaft führen soll. Desweiteren wurde kein Konsens über eine Kooperation mit den Stadtwerken bzgl. eines Jobticket gefunden. Ob die Daten aus dem Jahr 2008 für diese Untersuchung genutzt werden können steht noch offen.

### Methodische Vorgehensweise

Untersucht werden soll die Fragestellung anhand eines (Online-) Fragebogens, der an Studenten sowie Mitarbeiter und Professoren ausgehändigt werden sollen. Spezifische Fragen sollen das Mobilitätsverhalten der betreffenden Personengruppen wiedergeben. Weiterführend sollen Meinungen zu Maßnahmen einge-

holt werden, die die Uni Bonn treffen könnte, um sich attraktiver für Radfahrer bzw. unattraktiver für Autofahrer, zu gestalten. Anhand der Auswertung zeichnen sich im besten Falle priorisierte Maßnahmen ab. In einem weiteren Schritt sollen die zwei Personengruppen (Angestellte / Studenten) verglichen werden. Gibt es Unterschiede zwischen den Gruppen hinsichtlich der Bereitschaft zur Änderung des Mobilitätsverhaltens? Sind es ausschließlich finanzielle Faktoren die eine Rolle spielen? Hängt die Verkehrsmittelwahl ab von Alter, Campus, Wohnort, Infrastruktur der Stadt/ Uni? Am Ende des Fragebogens sollen die Probanden gefragt werden, ob Sie bereit wären ein weiteres Interview zu führen, um genauere Indizien heraus zu finden.

Ergänzend sind Experteninterviews geplant (wie z.B. mit Herr Simmes vom Baumanagement der Uni Bonn/ Studierende der verschiedenen Campus) Ziel ist es, zum einen schon in Planung befindliche Maßnahmen hin zu einer „grüneren Uni“ mit in die Arbeit aufnehmen zu können. Zum anderen tiefgreifende Informationen über z.B. Missstände an der Uni Bonn, die vom Umweltverband abhalten, zu erfahren, damit im besten Falle innerhalb dieser Arbeit realisierbare Verbesserungs- oder Lösungsvorschläge erarbeitet werden können. Durch einen (Teil-) Vergleich der Daten aus dem Jahr 2008 mit den neu erhobenen Daten wäre gut, um zu sehen inwieweit sich das Mobilitätsverhalten bzw. die Einstellung der Probanden im Hinblick auf die öffentliche Diskussion bzgl. nachhaltiger Mobilität verändert hat.